

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 4

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Den Ernstfall üben

Die Nachbarländer der Schweiz seien besetzt worden, und die Schweiz müsse mit einem Blitzangriff rechnen: Mobilmachung! Feindliche Truppen seien unter anderem bei Kloten und bei Wauwilermoos aus der Luft gelandet und müssten abgewehrt werden. Die Felddivision 5 habe den Auftrag erhalten, ein Kampfdispositiv zu beziehen, was aber durch massive feindliche Einwirkungen zunichte gemacht worden sei. Daraufhin habe der Bundesrat unverzüglich die Generalmobilmachung angeordnet. Brutal und erbarmungslos habe der Feind anderntags in Zug zugeschlagen, Feuer gelegt und chemische Kampfstoffe zum Einsatz gebracht. Meldungen aus Presse und Radio über die Truppenübung «Feuervogel due» des Feldarmeekorps 2. Im Gegensatz dazu die ersten Zitronenfalter, die lautlos am Fenster vorbeigleiten, die bunten, kleinen Frühlingsboten in den Gärten, der Hund und die Katze, die sich gemächlich

in der Sonne wärmen. Nur vereinzelt während des Tages dumpfe Schüsse aus schweren Geschützen, ein am Himmel dahinjagendes Kampfflugzeug, einige Wehrmänner und die Spuren von Panzerraupen auf der Hauptstrasse unserer Stadt am Eingang zum Emmental.

Ja, so könnte er aussehen, der Ernstfall. Nur mit den Menschen, die sich all dem Beschriebenen kaum zu achten scheinen, wäre es dann wohl etwas anders. Vielleicht wären sie angewiesen, sich in Schutzräumen aufzuhalten, in einer Zivilschutzanlage, wie sie unserer Kompanie für dreieinhalb Wochen und während der Übung «Feuervogel» als Truppenunterkunft zugewiesen worden war. (Als weibliche Armeangehörige mussten wir die Nacht nicht dort verbringen, sondern in einem Privathaus nebenan, und während des Tages arbeiteten wir Administrativen in der Kaserne. Doch scheinen wir uns während der Mahlzeiten, der Theorien

usw. lange genug in der Anlage aufhalten zu haben, um von der epidemisch um sich greifenden Erkältungskrankheit befallen zu werden. Einer Erkrankung der Atemwege, die offensichtlich erst nach endgültigem Fernbleiben von der Anlage Aussicht auf Heilung hat!) Vielleicht wären ihre Einkaufstaschen etwas weniger prall, und der zivile Verkehr würde vermindert oder, wie dies im Aargau während der Übung «Feuervogel uno» stundenweise der Fall war, gar nicht fließen. Kurz, auch die Zivilbevölkerung müsste ihren gewohnten Lebensrhythmus ändern, sich den neuen Verhältnissen anpassen und ihre Bedürfnisse einschränken. Wie sie darauf wohl reagieren würde?

Die Truppenübung «Feuervogel» gehört schon bald der Vergangenheit an. Was hoffentlich bleiben wird, ist der Soldat als verantwortungsbewusster Bürger, der erkannt hat, um was es geht!

Rosy Gysler-Schöni



Mitteilungen der Verbände

SFHDV Schweiz FHD-Verband

6.5.1983: Sitzung des Zentralvorstandes in Biel

FHD-Verband Solothurn

Unserem Verband fällt die schmerzliche Pflicht zu, vom Hinschied von **Inspektorin DC Hedy Moll-Obrecht** Kenntnis zu geben. Nach kurzer Krankheit hat sie uns im Alter von 71 Jahren verlassen.

Wir verlieren in ihr eine der wertvollen Stützen unseres Verbandes. Hedy Moll-Obrecht hat sich in vielen Jahren mit ihrer ganzen starken Persönlichkeit für den gesamten FHD immer wieder eingesetzt. Sie war eine der ersten FHD, anschliessend Inspektorin sowie auch Mitglied im Zentralvorstand. Sie hat im stillen gewirkt, die Früchte ihres grossen Schaffens ernten wir alle. Nicht nur bei uns hinterlässt sie eine grosse Lücke. Wir gedenken unseres langjährigen Mitglieds, Ehrenmitglieds und unserer Gönnerin in grosser Dankbarkeit.

AVSCF Ass vaudoise des SCF

Notre association sera en fête **dimanche 17 avril 1983** à Lausanne pour l'inauguration de sa première banquette.

Le programme de la journée sera le suivant:

0900 Assemblée générale annuelle à l'Hôtel de Ville
1030 Cérémonie d'inauguration Place de la Palud
1115 Cortège, en fanfare

1145 Apéritif offert par l'Etat de Vaud et la Ville de Lausanne

1230 Repas et partie officielle

Nous nous réjouissons d'accueillir de nombreuses délégations de sociétés SCF amies.

Programmes détaillés et bulletins d'inscription sont à disposition chez les présidentes d'associations régionales ou auprès de la prés AVSCF, Chef col P Roulet, tél 021 91 10 39. **Dernier délai** pour l'inscription: 10 avril 1983.

Société des SCF valaisannes

Une santé réjouissante

Pr. L'assemblée générale annuelle de la Société des SCF valaisannes s'est tenue samedi 19 février à Monthey.

La présidente, SCF R-M Vannay, salua la présence d'une vingtaine de ses membres. Les différents rap-

ports démontrèrent que la valeur n'attend pas le nombre des années et que cette jeune association fait preuve d'une belle activité, particulièrement dans le cadre des manifestations organisées par la Fédération des Associations Militaires du Valais. Le comité s'est également réjoui de l'adhésion de 12 nouveaux membres, portant ainsi le nombre des membres actifs à 37, ce qui est de bon augure pour le futur.

Les finances bouclent avec un léger bénéfice, ce qui permettra à la Société de rembourser certains frais, encore trop souvent pris en charge par les membres du comité eux-mêmes.

La collation qui suivit l'assemblée fut honorée de la présence de M le brig Digier, cdt zo ter 10, qui apporta son amical salut et ses encouragements à cette sympathique société.

**Recht und Gerechtigkeit
besteht nur zwischen
Gleichstarken, sonst machen
die Starken, was sie wollen,
und die Schwachen erleiden,
was sie müssen.**

Thukydides um 460 v Chr

1982: geringeres Interesse am FHD

Die Anmeldungen zum FHD sind im Jahre 1982 aussergewöhnlich stark zurückgegangen. Im Vergleich zu 1981 konnten sich 188 Mädchen und Frauen weniger für ein aktives Mitwirken in unserer Armee entschliessen. In einem spontanen Interview nahm kürzlich Chef FHD Johanna Hurni für die «FHD Zeitung» zu diesem Thema Stellung.

Red «FHD Zeitung»:

Frau Hurni, worauf ist Ihrer Meinung nach der starke Rückgang der Anmeldungen zum FHD im vergangenen Jahr zurückzuführen?

Chef FHD:

Das ist sehr schwer zu sagen. Einmal stand uns ein gleich grosser Kredit wie 1980 für die Werbung zur Verfügung. Das bedeutet heute, wegen der Teuerung seit 1980, 25% weniger Mittel. Dann haben wir ungefähr auf die gleiche Art und Weise geworben wie zuvor, jedoch mit weniger Einschaltungen in den Zeitungen, da wir diese nicht mehr finanzieren konnten. Höchst persönlich bin ich allerdings der Überzeugung, dass die Friedensbewegungen, deren Aktivitäten in den letzten Jahren stark zugenommen haben, uns schaden. Heute braucht es von einem 18-, 20jährigen Mädchen doch enorm viel Persönlichkeit und Zivilcourage, um sich für eine bewaffnete Landesverteidigung auszusprechen.

Könnte es auch sein, dass sich die immer wieder auf Widerstand stossenden Gespräche um die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung für den FHD negativ auswirken?

Diese Diskussionen können pro und kontra wirken. Pro, falls sich die eine oder andere Schweizerin überlegt, sie wolle – wenn schon dann schon – freiwillig etwas tun, oder wenn sie erst durch diese Gespräche auf die bestehenden Bedürfnisse aufmerksam wird. Kontra durch die in der Öffentlichkeit provozierten Negativäusserungen, die bei den einen oder anderen auf fruchtbaren Boden fallen. Ich denke da an die dummen Sprüche wie «Wir passen unter keinen Helm» und «Militarisierung der Frau»!

Mag ein weiterer Grund für den Anmeldungsrückgang ein momentan erschöpftes Potential sein? Dh, Sie sprechen – von



einem bis zwei neu dazu gekommenen Jahrgängen abgesehen – wieder die gleichen Mädchen und Frauen wie 1980/81 an, die damals durch jahrelange zurückhaltendere Werbung sozusagen brachlagen. So gesehen eine normale Erscheinung, die in wenigen Jahren wieder eine Zunahme der Anmeldungen erwarten liesse.

Nein, ich sehe das für keine normale Erscheinung an. Das kann nicht sein, vergleicht man die kleinen Zahlen mit dem grossen Potential. Das wäre zwar eine Hypothese, die man aus werbetechnischen Gründen näher durchleuchten

müsste. Vielleicht sollte man sich in der Werbung etwas anderes einfallen lassen, aber mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln dürfte dies äusserst schwierig sein.

Können Sie bei dieser Gelegenheit etwas über die Werbung 1983/84 sagen?

1983 wird man nicht viel neues unternehmen können. Das Schwergewicht wird wieder beim Inserat liegen, selbstverständlich mit neuen Texten und anderen Bildern. Möglich, dass man 1984 etwas grundsätzlich anderes machen wird, aber dazu kann ich mich zur Zeit noch nicht äussern.

Müsste man eventuell einmal ganz gezielt neue Kreise ansprechen: Jungschützen, Sportvereine und ähnliche Gruppierungen?

Ja, das wäre eine Möglichkeit. Allerdings sähen wir uns dann vor personelle und zugleich auch finanzielle Probleme gestellt. Für das Halten der Referate müssten nämlich beachtliche regionale Teams fähiger und ausgebildeter Leute zur Verfügung stehen. Dazu käme noch der erste nicht einfache Schritt, in diese Vereine hineinzukommen und von ihnen angehört zu werden. Ich möchte zB nicht behaupten, dass sämtliche Sportvereine mit einer Information ihrer Mitglieder über unsere Sache einverstanden wären.

Wir haben nun von der Werbung für den freiwilligen Frauenhilfsdienst und damit im weitesten Sinne auch für die Armee gesprochen. Darf ich Sie abschliessend fragen, was Sie persönlich dabei empfinden, wenn für die Armee, für unsere Landesverteidigung geworben werden muss?

Ich finde das ausgesprochen negativ und bedauerlich. Gleichzeitig ist es auch ein Zeichen unserer Zeit: Man ist nicht bereit, ein Opfer zu bringen, solange man nicht das Messer an der Kehle hat. Ich beobachte auch immer wieder, dass heute allgemein gerne genommen wird, ohne dass dafür selbst etwas geboten werden muss. Also nicht nur im Zusammenhang mit der Landesverteidigung, sondern auf der ganzen Linie.

Frau Hurni, ich danke Ihnen für die Beantwortung meiner Fragen.

Rosy Gysler-Schöni



Frauen im Sanitätsdienst der Bundeswehr

Im Jahre 1975 wurden in der Bundeswehr die gesetzlichen Voraussetzungen für die Einstellung von Frauen in die Laufbahn des Offiziers des Sanitätsdienstes geschaffen. Frauen können aufgrund freiwilliger Verpflichtung für die Laufbahn der Offiziere des Sanitätsdienstes in das Dienstverhältnis eines Berufssoldaten oder Soldaten auf Zeit berufen werden. Sie haben grundsätzlich dieselben Rechte und Pflichten wie die männlichen Sanitätsoffiziere und unterliegen in vollem Umfang den Bestimmungen des Soldatengesetzes und der andern wehrrechtlichen Bestimmungen.

Keine Probleme

Medizinische und psychologische Probleme sind bei den Frauen im Sanitätsdienst nicht beobachtet worden. Sie arbeiten gleichberechtigt und anerkannt neben den männlichen Sanitätsoffizieren.

Für die Laufbahn der Offiziere des Sanitätsdienstes können Bewerberinnen eingestellt werden, wenn sie u.a.

- die Approbation als Arzt, Zahnarzt, Tierarzt oder Apotheker und die staatliche Prüfung als Lebensmittelchemiker besitzen und

- nicht älter als 40 Jahre sind.

Zur Zeit leisten 65 weibliche Sanitätsoffiziere Wehrdienst:

56 Ärztinnen

2 Zahnärztinnen

2 Tierärztinnen

5 Apothekerinnen

Sie gehören allen drei Teilstreitkräften an: 48 sind beim Heer, 12 bei der Luftwaffe und 5 bei der Marine.

Verfassungsrecht schränkt Laufbahn ein

Zur Frage einer künftigen vollständigen Öffnung der Laufbahn der Offiziere des Sanitätsdienstes für Frauen ergeben sich folgende Aspekte:

Eine solche Öffnung wird von vornherein durch das geltende Verfassungsrecht stark eingeeengt. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland begrenzt die Dienstpflicht auf Männer.

Einer Einstellung von Frauen aufgrund freiwilliger Meldung steht das Grundgesetz zwar nicht entgegen. Es legt jedoch eindeutig fest, dass Frauen keinen Dienst mit der Waffe leisten dürfen. Dies trifft auch für den Fall einer organisierten Kampfführung unter geschlossener Befehlsgebung im Rahmen der Nothilfe bei völkerrechtswidrigen Angriffen auf Sanitätseinrichtungen zu. Da Sanitätsoffiziere zu dieser Nothilfe verpflichtet sind, erfolgt die Ausbildung unter Waffen. Frauen können nicht entsprechend verpflichtet werden. Die vollständige Öffnung der Laufbahn der Offiziere des Sanitätsdienstes (z.B. Einstellung von weiblichen Sanitätsoffizieranwärtern oder Verwendung auf allen Dienstposten für Sanitätsoffiziere) ist daher nicht möglich.

So sehen wir es

Antworten auf die Umfrage über die FHD Uniform 78 1. Teil

gy Angesichts der hohen Rüstungsausgaben, die zur Erhaltung und Erhöhung der Schlagkraft unserer Armee notwendig und unumgänglich geworden sind, fällt es einem beinahe schwer, Forderungen im Bereiche der persönlichen Ausrüstung, insbesondere der Bekleidung, zu stellen. Dennoch bin ich der Überzeugung, dass solche Hemmungen überwunden werden müssen, damit auch die finanziellen Aufwendungen und das Resultat daraus im rechten Verhältnis zueinander stehen.

Es freut mich daher ganz besonders, dass eine schöne Anzahl Leserinnen sich die Mühe gemacht hat, mir ihre Meinung über die persönliche Uniform und andere Ausrüstungsgegenstände zukommen zu lassen. Ich möchte ihnen allen an dieser Stelle dafür und für die positiven Anmerkungen zum Inhalt der «FHD Zeitung» ganz allgemein meinen besten Dank aussprechen. Die nachstehend auszugsweise wiedergegebenen Meinungen einzelner FHD Angehöriger zur Uniform bestätigen, dass die immer wieder lautbar gewordene Kritik nicht ungerechtfertigt war und es sich bei den aufgeführten Mängeln nicht nur um «Kinderkrankheiten» handel-

te. Dies belegen auch die bereits auf das Jahr 1981 zurückgehenden Reaktionen der Gruppe für Rüstungsdienste, über die in der nächsten Ausgabe näheres zu lesen sein wird.

Grfhr Brander G, FP 141:

«Als ich im Oktober 1980 den Einführungskurs absolvierte, wurde ich noch mit der alten Uniform eingekleidet. Leider musste ich aber im Frühjahr 1981 schon wieder umrüsten, was ich persönlich sehr bedauerte. Die neue Uniform ist zwar von der Farbe und vom Schnitt her schöner anzusehen, aber sonst weist sie einige Mängel auf. Nachdem ich die Uniform 14 Tage (zum Teil sogar mit Überkleid) getragen hatte, konnte man schon verschiedene Abnützungen feststellen. Z.B. wurde vom Ledergurt und vom Riemen der Kartentasche der Stoff abgerieben... Der jetzige Stoff ist schneller zerknittert und erholt sich auch langsamer... Bei der neuen Uniform fehlt auch die Krawatte (Ich wurde öfter schon gefragt, warum ich diese nicht trage). Ich finde, wenn man schon keine Krawatte mehr trägt, sollte man wenigstens die oberen Knöpfe offen tragen dürfen.»

Grfhr Budliger E, FHD San Trsp Kol III/5:

«Negativ: Krawatte fehlt, wenn alle Knöpfe an Bluse geschlossen; Pullover kann nur mit Jacke getragen werden (keine Patten); Stoff der Uniform zu hell, zu empfindlich, qualitativ schlecht; Jacke sitzt nicht und Mütze rutscht sehr leicht; schwarze Schuhe dürften etwas sportlicher aussehen. Positiv: Mantel, Bluse, Kartentasche, schwarze Halbschuhe (für mich bequem, aber eben ziemlich unansehnlich).»

DC Jann-Barbey Ch, FIBM Abt 6:

«An und für sich ist die Uniform schön zum Repräsentieren, aber

- nachdem ich sie einen EK lang mit Ledergurt (im Stollen ist Taschenlampe auf Frau obligatorisch) getragen habe, sieht die Jacke aus, als wäre ich ein Veteran.



Die persönliche Wintermütze wird allgemein positiv gewertet.

- Die schwarzen Halbschuhe gaben ausnahmslos Blasen. Warum wurde in Schuhe investiert, die nicht getragen werden können?
- Da wir eine KMob-Übung hatten, machte ich mir Gedanken betr. «Zielscheibe in Blau» für den Feind und auch für das männliche Schweizer Auge. Warum müssen wir unbedingt blau tragen, grün wie unsere Kameraden wäre doch viel einfacher gewesen? Ist das eine Motivation, wenn man sich wegen der schönen Uniform zum FHD meldet?»

Grfhr Morgenroth F, Betreu Stabskp 123:

«Ich habe in den etwa 15 Jahren FHD Tätigkeit noch nie so gefroren im «Gwändli» wie dieses Jahr (Mai, Engadin)... Mich dünkt, diese Uniform wurde für Büroleute kreiert, nicht aber für Wind, Wetter, Kälte, Schmutz und Stress resp körperliche Arbeit.»

Grfhr Niederhauser D, FP 34:

«Positiv: der neue Rucksack, da er erheblich mehr Platz bietet und leichter zu reinigen ist; das eigene Überkleid, denn es passt endlich. Negativ: die Farbe der Uniform, da sie überaus empfindlich auf Schmutz jeder Art ist; die «Nonnenschuhe» aus dem letzten Jahrhundert. Ich habe noch nie in meinem Leben so viele Blasen gehabt und noch nie dermassen unbequeme Schuhe getragen, ganz abgesehen vom unmöglichen Aussehen derselben.»

DC Pollak E, Stab FAK 1:

«Positiv: Mantel und Regenmantel, Überkleid und Handtasche. Die Halbschuhe sind, gelinde gesagt, katastrophal. Ich habe meine nach etlichen schuhmacherischen Basteleien ausgetauscht, dh gegen ein Paar grössere, zu grosse...! Ich bin mir bewusst, dass der Preis des ehemaligen Wollstoffes den Ausschlag zur neuen Uniform gegeben hat. Die getroffene Lösung ist aber völlig unbefriedigend. Ich hatte angeregt, die Rasierklingen zum Entfernen der unschönen «Büseli» gleich mitzuliefern! Ausserdem rutscht der Stoffgurt derart, dass er selten sitzt... Es ist nicht einzusehen, weshalb die hohen FHD Schuhe braun sein müssen. Am meisten fällt dies beim Tragen des Kampfanzugs auf. Braune Schuhe und schwarze Gamaschen, ein herrliches Bild.»

DC Rougemont L, Asst 457.9:

«Die Bluse ist zu kurz, und der Pullover sollte mit Patten oder Abzeichen versehen werden können, damit er auch ohne Jacke getragen werden könnte.»

Kolfhr Stehlin M, FHD San Trsp Kol III/2:

«Die Blusen gehen beim Waschen mit 30 Grad ein und sind schwierig zu bügeln. Die Anzahl Pullis und Blusen ist wegen der hellen Farbe ungenügend.»

FHD Zahno H, Uemkp II/4:

«Die Farbe der Uniform gefällt mir sehr gut, ebenso die Jacke. Was mich an der Ausgangsuniform ein bisschen stört, ist die bis zuoberst zugeknöpfte Bluse. Wenn schon ganz zugeknöpft, dann gehört auch wieder eine Krawatte dazu... Die Hosen scheinen mir in der Taille allgemein etwas eng geschnitten zu sein.»

Ein weiterer Schritt vom FHD zum MFD

Botschaft über die Teilrevision der Militärorganisation

gy. Der Bundesrat hat am 28. Februar 1983 eine Botschaft verabschiedet, mit der er dem Parlament eine Teilrevision der Militärorganisation der Eidgenossenschaft beantragt. Sie betrifft die Zurverfügungstellung einer gewissen Anzahl von über 50jährigen Offizieren zur Verstärkung der Zivilschutzkader, die Anrechnung von Auslandeinsätzen schweizerischer Armeeangehöriger an den Instruktionsdienst in besonderen Fällen, die Neuordnung des Statuts des heutigen FHD und die Einführung des Personal-Information-Systems der Armee (PISA).

Mit der Neuregelung sollen die Zivilschutzkader mit Offizieren der Armee, die das 50. Altersjahr zurückgelegt haben, verstärkt werden (bisher erst ab 55 Jahren). Damit wird erreicht, dass Offiziere gegenüber heute fünf künftig zehn Jahre beim Zivilschutz im Einsatz bleiben, wovon man sich vor allem mehr Effizienz im Verhältnis von Ausbildung und Einsatzdauer verspricht. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Armee und Zivilschutz legt der Bundesrat periodisch deren Anzahl fest.

Als weiteres Ziel der Teilrevision soll der Bundesrat die Kompetenz erhalten, unter bestimmten Voraussetzungen Auslandseinsätze von Angehörigen der Schweizer Armee an den Instruktionsdienst anzurechnen. Es handelt sich dabei namentlich um Einsätze im Rahmen der Katastrophenhilfe, um die Teilnahme an Militärmisionen (zB Grenzüberwachung in Korea) oder an internationalen Militärsportwettbewerben und um die Tätigkeit der Verteidigungsattachés und ihrer Assistenten.

Stellung der Frau in der Armee soll attraktiver werden

Im weitem beantragt der Bundesrat die Herauslösung des Frauenhilfsdienstes aus dem Hilfsdienst und die Umbenen-

nung des FHD in «Militärischen Frauendienst». Auch wenn die Frau in der Armee künftig mehr Verantwortung übernehmen kann – laut H-U Ernst, Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung ist eine Anpassung der Gradbezeichnung an jene der Männer denkbar –, handelt es sich dabei weder um eine völlige Gleichschaltung zwischen Frauen und Männern in der Armee noch um die Änderung des Grundsatzes der freiwilligen Dienstleistung. Im übrigen wird betont, dass diese Neuerung nichts mit den gegenwärtigen Studien über die Rolle der Frau in der Gesamtverteidigung zu tun habe.

Ferner soll die Einführung des Personal-Information-Systems der Armee (PISA) der Truppe, den Truppenkommandanten und der Militärverwaltung die rationelle und rasche Erledigung administrativer Arbeiten ermöglichen, wobei der Schutz der Privatsphäre vollständig gewährleistet sei, wie der Bundesrat versichert.

Die Waadtländer Frauen wollten es genauer wissen

Umfrage betreffend einen nationalen Frauendienst

gy Im Sommer 1980 wurde von der Versammlung «du Centre de Liaison des associations féminines vaudoises» die Bildung einer Arbeitsgruppe vorgeschlagen, die sich mit dem Thema eines nationalen Frauendienstes (Service national féminin) befassen sollte. In der Folge entstand eine sich aus

Coop compte pour qui sait compter!



zwölf Frauen der verschiedensten Gruppierungen (ass pour les droits de la femme, Unions chrétiennes féminines, Service complémentaire féminin, Femmes Socialistes, Femmes Radicales, Femmes pour la paix etc) zusammensetzende Arbeitsgruppe, die nun im Februar 1983 an einer Pressekonferenz die Resultate ihrer Arbeiten vorstellen.

Von Dezember 1981 bis Januar 1982 wurden gegen 1000 Fragebogen «A propos d'un Service national féminin» an Frauenorganisationen und andere bekannte Gruppierungen und Personen verteilt. Davon ein Grossteil im Kanton Waadt, 100 Stück im Kanton Freiburg, 20 in Genf und im Jura sowie 50 weitere in der übrigen Schweiz. Der Fragebogen enthielt fünf Fragen hinsichtlich der Notwendigkeit und Art eines Dienstes an der Allgemeinheit: Ist es wünschenswert, dass alle Schweizer und Schweizerinnen einen solchen Dienst leisten? Wie soll ein solcher Dienst aussehen: bereits bestehende Dienst/neu zu schaffende Dienste? Muss sich dieser Dienst ins Gesamtverteidungskonzept unseres Landes einfügen? Wird dieser Dienst durch eine Organisation zu sichern sein? Soll er auf obligatorischer oder freiwilliger Basis aufgebaut werden, und ist in diesem Zusammenhang die verfassungsmässige Gleichberechtigung von Mann und Frau ein Argument zugunsten eines obligatorischen Frauendienstes? Eine Zusatzfrage lautete: Warum sollen die Frauen freiwillig einen Dienst wählen können und die Männer nicht?

Antworten von 1271 Frauen und 96 Männern

147 retournierte Fragebogen, welche die Meinungen von insgesamt 1271 Frauen und 96 Männern wiedergaben, standen der Arbeitsgruppe schliesslich zur Auswertung zur Verfügung. Zu dieser äusserste sich Mme Jacqueline Vouga im Namen der Arbeitsgruppe wie folgt: 76% stellten sich positiv zum Prinzip eines Dienstes an der Allgemeinheit, wobei dieser für die meisten mit ihrem eigenen Lebensbereich verbunden sein müsste, damit eine direkte Notwendigkeit sich persönlich zu engagieren gegeben wäre. Die Auswertung ergab, dass nur wenige über die bereits heute bestehenden Dienste für Frauen informiert sind, was zur Folge hatte, dass mehrere Gruppen die Schaffung von Diensten vorschlugen, die bereits im Rahmen des Zivilschutzes existieren. Ferner wurde festgestellt, dass für eine Mehrheit mit dem Begriff «Gesamtverteidigung» keine

klaren Vorstellungen verbunden sind. Im weitem ging klar hervor, dass der Gleichberechtigungsartikel in keiner Weise ein Dienstobligatorium für Frauen nach sich ziehen müsse, sei doch diese Gleichberechtigung in vielem noch weit von ihrer Verwirklichung entfernt. Dass Wörter wie Verteidigung, Nationaldienst, aber auch Zivilschutz einen negativen Reflex auslösten, glaubt man aus der Umfrage schliessen zu können, und man fragt sich, ob es sich angesichts dieser Tatsache nicht lohnen würde, die bis heute verwendete diesbezügliche Terminologie einmal gründlich zu hinterfragen. «Ich bin dagegen, also antworte ich nicht», war ein weiterer interessanter Schluss, der aus der Umfrage gezogen wurde. Es sei äusserst oft der Fall, dass Andersgesinnte sich aus der aktiven Gruppe zurückzögen. Man sehe das im lokalen Vereinsleben, bei Abbestellungen von Zeitungsabonnements und in tiefgreifender Weise bei Jungen, die sich selbst ausschliessen und sich aus der aktiven Politik heraushalten. Bedeute das, dass die Gruppe Meinungsverschiedenheiten nicht ertrage und die Opponenten bewusst oder unbewusst aus ihren Reihen verdränge? Heisse das, dass man Spannungen nicht gemeinsam tragen und überstehen könne, weil man es nie gelernt habe? Müsste man Stätten gründen (oder bereits bestehende anpassen), wo man lernen könnte, in einer konstruktiven Opposition unter Respektierung der Unterschiede zu leben?

Gewiss, betont die Arbeitsgruppe selbst, diese Resultate lassen sich nicht wie diejenigen einer systematischen Umfrage interpretieren, doch erlauben sie, einige Tendenzen abzuschätzen, und sicher dürfen sie als interessanter Beitrag im Zusammenhang mit der laufenden Vernehmlassung zum Bericht «Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung» betrachtet werden.

Grfhr Elisabeth Budliger, FHD San
Trsp Kol III/5, wird sich im

Tell Star

vom 25.4.1983 zum Thema «FHD» befragen lassen. Wir wünschen Ihr viel Glück und werden Ihr die Daumen halten!



Aus dem Leserkreis

Die «FHD Zeitung», die ich von einer Kameradin bekomme, ist wirklich interessanter und aufschlussreicher als auch schon. Doch nun eine Frage und Anregung aus eigener Perspektive: Da ich viel und lange im Ausland war (zehn Jahre und nur für die EK heimkam...!), bin ich nicht mehr dermassen interessiert am aktiven ausserdienstlichen Geschehen des FHD. Und doch würde ich bei Information gerne an Kursen – vor allem Uof – teilnehmen. Warum könnte man die wenigen 1000 existierenden FHD nicht schlicht und einfach von Bern her über das aktuellste Geschehen informieren? Sagen wir alle zwei Monate, gefaltetes A 4 Format, um so die Zusammengehörigkeit zu stärken, zu informieren, Kurshelferinnen zu finden, auf Kurse hinzuweisen usw. Es ist nun einmal nicht jeder Frau Sache, zusätzlich einem FHD Verband beizutreten (für uns Graubündnerinnen auch kaum möglich) oder die Zeitung zu abonnieren.

Grfhr M F aus S i Pr

Red. Da Sie erfreulicherweise zu den Leserinnen der FHD Zeitung gehören, ist Ihnen bestimmt schon aufgefallen, dass in dieser sämtliche Veranstaltungen des Schweiz FHD Verbandes, dessen offizielles Organ sie u a ist, ausgeschrieben werden. Dazu gehören auch die jährlichen Weiterbildungskurse für FHD Uof. Weitere Hinweise auf ausserdienstliche Veranstaltungen sportlicher und anderer Art finden Sie jeweils unter der Rubrik «Mitteilungen der Verbände» und im Veranstaltungskalender. Ebenso werden in der FHD Zeitung alljährlich die Kursdaten und die entsprechenden Aufrufe zur Rekrutierung von Kurshelferinnen publiziert. Die von Ihnen angesprochenen Bereiche sind also in der FHD Zeitung bestmöglich berücksichtigt, womit diese auch den keinem Verband angehörenden FHD aller Funktionsstufen als Informationsblatt dienen kann und will. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass die Dienststelle FHD in Bern sich in keiner Weise mit der Organisation und Durchführung von ausserdienstlichen Weiterbildungs- und anderen Kursen sowie Wehrsportveranstaltungen befasst. Dafür sind eben der SFHDV, die FHD Verbände, die Gesellschaft für FHD DC und Kolffhr und andere mehr verantwortlich.

Streiflichter

- Zurückgreifend auf die Ergebnisse eines Studienprojektes («Nutzung der Infrastruktur durch die Bundeswehr im Münchner Norden»), das von einer Abteilung der Hochschule der Bundeswehr München durchgeführt wurde, verfassten H Maneval und G Neubauer den Beitrag **«Probleme der Bundeswehr in Ballungsräumen aus wirtschaftlicher Sicht / Das Beispiel München»**. Unter Punkt 1 «Problemstellung» steht zu lesen:

«Die Bundesrepublik Deutschland zählt zu den am dichtesten besiedelten Staaten der Welt. Das Territorium der Bundesrepublik weist kaum noch leere Räume auf, allenfalls kann man relativ dünner besiedelte Regionen und Ballungsräume unterscheiden. Auf der anderen Seite werden Streitkräfte ständig raumintensiver in dem Sinne, dass durch die Mechanisierung und allgemeine Motorisierung Räume immer schneller überwunden werden können. Die erhöhte Beweglichkeit zu Lande, in der Luft und zu Wasser erfordert entsprechende Trainingsmöglichkeiten, um die Vorteile im Konfliktfall voll nutzen zu können. In der Bundesrepublik sind immer weniger Flächen zu finden, die diesen Ansprüchen genügen oder durch geringfügige Eingriffe anforderungsgerecht gemacht werden können. Immer häufiger müssen Bundeswehrverbände auf Übungsplätze alliierter Staaten ausweichen.

Eine Zuspitzung der Problematik ergibt sich für Kampfverbände in Ballungsräumen, wie im folgenden am Beispiel München gezeigt werden soll...»
(«Wehrwissenschaftliche Rundschau»)

- **Die Staaten der «Dritten Welt»** verlangen immer bessere und kostspieligere Waffen von ihren Hauptlieferanten, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Die Entwicklungsländer nehmen rund 80% der weltweiten Waffenexporte ab und geben sich nicht länger mit veralteten Modellen zufrieden. Soweit die Studie «The global politics of arms sales». Die sowjetischen Waffenverkäufe an Entwicklungsländer sind in den letzten zehn Jahren um das Achtfache angestiegen und haben Moskau 1981 die Rekordsumme von 6,2 Mrd. Dollar oder 11,16 Mrd. Schweizer Franken eingebracht.
(U Martin im «PRO»)

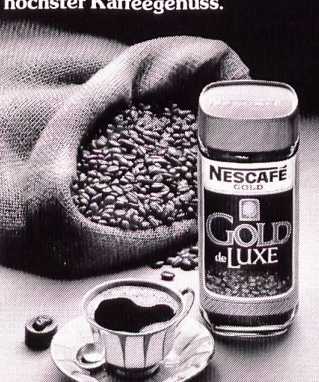
Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
25.6.83	Div méc 1	Sommer-Divisions- meisterschaften (Einzel)	Moudon	Chef col P Roulet Petits Esserts 4, 1053 Cugy Tel 021 91 10 39 oder Sportof SFHDV Kolfr A Nosedà Sihlberg 20, 8002 Zürich Tel 01 202 89 53	20.4.83
1./2.7.83	ASSCF	Cours de perfectionnement pour sof SCF romandes et tessinoises	Moudon	Chef col P Roulet Petits Esserts 4 1053 Cugy	15.6.83
27.8.83	F Div 5	Sommer-Divisionsmeister- schaften (2er Patr)	Aarau	Kdo F Div 5 Postfach 273, 5001 Aarau Tel 064 22 13 82 oder Sportof SFHDV	20.6.83

Trident
zur Freude aller Zähne
No.1 ohne Zucker
sans sucre



la joie de vos dents
Importers and Distributors R.C. ANDREAE Ltd. 4144 Arlesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees –
höchster Kaffeegenuss.



Für Ihre
Zukunft
ohne
Sorgen

Rentenanstalt 
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.